

amerika-Einie, Hermann 18. Oktober, gekommen.

ann, 76 J.

stern nimmt an entgegen. (Hrg. Nr. 2) Die zählte wert er bietet eine "In zwei fadländig die Besäichthe Bürgerstellung das "Glab" neuer aneben sieht "von Ama-Ratschlägen mit, allerlei schaft, lerner lungen und den Inhalt

Donners- tiges Wer-



er!

1554

5.-

5.20

5.85

5.85

best. Kob-

lung frei.

Nr. a 80.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen "Feierstunden" und "Unsere Heimat"

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 J  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage "Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Zeile 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 247

Gegründet 1826

Freitag, den 22. Oktober 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

### Tagespiegel

Belgrad gedankt dem Parlament im Januar einen Gesandtschaftsbesuch zur Befestigung der Währung zuzustellen.

Von der gegenwärtig in London tagenden britischen Reichskonferenz, die ihren wichtigsten Verhandlungen geheim behandelt wird, gemeldet, daß Kanada sich um einen Ratssitz im Völkerbund bewerben werde. Der südafrikanische Ersterminister Herzog erklärte, die südafrikanische Union besitze nicht genügend Freiheit und Gleichberechtigung innerhalb des britischen Reichs.

Von Bukarest aus wird in Abrede gestellt, daß der ehemalige rumänische Kronprinz seinen Thronverzicht widerrufen habe.

Nach einer Moskauer Meldung beabsichtigt die Rätere-gierung, wegen eines Sicherheitsvertrags an die schwedische Regierung heranzutreten, sobald die diesbezüglichen Verhandlungen mit Finnland abgeschlossen sind.

### Das chinesische Rätsel

Von Zeit zu Zeit kommen aus dem Fernen Osten Nachrichten nach Europa, über Schlachten, die gewonnen und verloren, über Städte, die belagert und erobert wurden — ohne daß der Europäer dadurch aus der Lage in China klüger würde als zuvor. Die letzte dieser Nachrichten meldete, daß Wutschang am mittleren Jangtse nach 5—6wöchiger Belagerung von den Kanton-Truppen genommen worden sei, und daß die Truppen des „Marshall“ Sun eine schwere Niederlage erlitten hätten. Viel Schaden hat die Belagerung allerdings, nach den Berichten eines Amerikaners, der kurz vor der Uebergabe nach Wutschang gekommen ist, nicht angerichtet. Als die Gefahr einer Hungersnot näher rückte, hat die Garnison die Stadt übergeben und hinterher hört man gar von einer Verständigung zwischen den Kanton-Truppen und denen des Nordens. Vermutlich hat die gemeinsame Abneigung gegen die Fremden im Jangtse-Tal, in erster Linie die Engländer, die Gegner zusammengeführt.

So verlaufen die Dinge in der Regel. Die Generale und „Marshall“ liefern einander Schlachten, aber keine Vernichtungsschlachten. Einer wie der andere meidet die Entscheidung. Die Heere, die sie zusammengebracht haben und auf denen ihre Macht und ihr Einfluß beruht, sind zu kostbare Instrumente, als daß man sie an Unternehmungen mit zweifelhaftem Erfolg setzen möchte. China befindet sich, militärisch gesehen, in einem Zustande wie Deutschland im 30jährigen Krieg, nach dem Tod Gustav Adolfs und Wallensteins. Ein halbes Duzend oder mehr Kondottieri halten Teile des Landes besetzt, scharnhüßeln an den Grenzen gegeneinander, hüten sich aber wohl, alles auf eine Karte zu setzen. Ein Heer hinter sich zu behalten, ist wichtiger als eine Schlacht gewinnen. Wenn man von Kennern des Landes hört, daß sie beispielsweise die Kanton-Truppen auf insgesamt 2 Millionen schätzen, so fragt man sich nur, wie lange das Land die Last ihres Unterhalts wird tragen können.

Für den Europäer ist die wichtigste Frage bei dieser allgemeinen Vermirrung die: wird China als staatliche Einheit erhalten bleiben — vielmehr sich wieder zusammenfinden — oder wird es in Teilstaaten auseinanderfallen? Und hier besteht doch, verglichen mit dem Deutschland des 30jährigen Kriegs, ein wesentlicher Unterschied. Noch keiner der Generale, die sich gegenseitig bekämpfen, hat die Fahne des Partikularismus zu erheben gewagt; ieder behauptet, für die Einheit des Reichs zu sechten. Tatsächlich finden sich alte Gegner rasch und leicht zusammen, wenn es gegen den Einfluß der Fremden geht, und am raschesten und stärksten, wenn die Fremden Engländer sind. Tatsächlich besteht immer noch die Einheit der uralten chinesischen Kultur, und der stärkste Ausdruck dieser Einheit ist eben die Abneigung gegen die fremde Vormundschaft, die überall, im Norden wie im Süden, hervortritt und den davon zum Teil betroffenen Engländern nachgerade schwere Sorge macht.

Die zweite Frage, die den Europäer vorwiegend interessiert, ist die nach dem Einfluß des Bolschewismus. Ohne Zweifel ist dieser Einfluß vorhanden, merkwürdigerweise aber nicht da, wo China und Sowjet-Rußland aneinanderstößen, im Norden, sondern im Süden, in Kanton und den umliegenden Provinzen. Der „Marshall“ Tschangschang, der im äußersten Norden der Herr ist, steht sich mit der Sowjet-Regierung schlecht und erfährt sich infolge dessen der Unterstützung Englands. Es scheint auch zuzutreffen, daß die Kanton-Truppen zum Teil von russischen Offizieren ausgebildet worden sind. Wenn sie aber von der englischen Presse einfach als „rotes Heer“ bezeichnet werden, so steckt darin wohl ein Stück jener Lügen, deren feindselige Wirkung wir im Weltkrieg auf Kosten bekommen haben und die es ausgezeichnet verstehen, Widerstände gegen das britische Weltgeschäft als vermerksliche Angriffe auf die göttliche Weltordnung zu verdächtigen.

Die Kanton-Regierung ist ursprünglich keine Militärdiktatur, sondern eine Zivilregierung, die sich auf die chinesischen Gewerkschaften stützt und deren Bontott gegen die englischen Waren gefördert hat. Der englische Handel hat dadurch schweren Schaden gelitten, Hongkong schien zeitweise in seinem Dasein bedroht zu sein. Das allein würde genügen, um die Kantonregierung und alles, was zu ihr gehört, in englischen Augen des fündigsten Bolschewismus

### Das Programm Seipels. — Gegen den Anschluß

Wien, 21. Okt. Im Nationalrat trug der neue Bundeskanzler Dr. Seipel das Programm seiner Regierung vor, das eine Fortsetzung der bisherigen Grundzüge sei, nur in der Anwendung werde ein Unterschied sein. Niemand habe in den letzten Jahren soviel Mühe darauf verwendet, zu sagen, wie viel Oesterreich mit dem großen Brudervolk, dem Deutschen Reich, verbinde, als er. In dieser Aufklärungsarbeit werde er nicht ermüden, und er sei überzeugt, daß der in diesem Jahr erfolgte Eintritt des Deutschen Reichs in den Völkerbund Oesterreich die Möglichkeit biete, mit dem großen Bruderreiche auch im Völkerbund zusammen zu arbeiten. Die Regierung werde sich unentwegt an drei Grundzügen halten, Wahrung des Gleichgewichts im Staatshaushalt, Vermeidung jedes Abmanes in den Staatsbetrie-

ben und Verwendung der bereits erzielten und noch zu erhoffenden Erhöhung der Staatseinnahmen zur Herabsetzung der Steuerlasten für die in der Wirtschaft tätige Bevölkerung.

**Begnadigung der ungarischen Frankenfälcher?**

Budapest, 21. Okt. Nach der rechtskräftigen Beurteilung der Frankenfälcher ist in politischen Kreisen angeregt worden, im Rahmen eines allgemeinen Straferlasses die verurteilten Frankenfälcher und auch die wegen politischer Vergehen verurteilten Angehörigen der Linksparteien zu begnadigen. Diese Anregung wurde von den Regierungsstellen günstig aufgenommen. Man glaubt, daß das Begnadigungsverfahren bereits im November eingeleitet werden wird.

### Der Anschlagsplan gegen Stresemann. — Freispruch der Angeklagten

Severing'sche Anordnungen rechtswidrig

Berlin, 21. Okt. Vor dem Gericht in Moabit begann gestern der Prozeß gegen den Prüffeldhelfer Karl Kaldorf, den Berliner-Siemensstadt und den Bürogehilfen Werner Lorenz, die beschuldigt werden, einen Anschlag gegen den Reichsminister Stresemann beabsichtigt zu haben. Kaldorf ist 1885 in Traunstein (Oberbayern) geboren. Er bestand die Reifeprüfung 1903 in Augsburg; er wurde als Einjährig-Freiwilliger in die Reichswehr übernommen, wurde er auf Antrag seiner Familie entmündigt. In der Revolution trat er in München in das Rote Heer ein, wurde Sekretär im kommunistischen Kriegsministerium und erließ blutdürstige Aufträge gegen Preußen und den damaligen Volksbeauftragten Rosa Luxemburg. Wegen Beihilfe zum Hochverrat wurde er darauf zu 6 Monaten und wegen Betrugs zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Später ging er zur Hilfspolizei über. — Lorenz, aus Zittau gebürtig, wurde im Rauhen Haus in Hamburg erzogen. Wegen Geisteskrankheit war er mehrere Jahre in Irrenanstalten. Er ist wegen Bettels, Hehlerei, Diebstahls u. a. B. vorbestraft. Kaldorf und Lorenz fanden schließlich Anstellung bei Siemens u. Halske in Berlin. Von dort schrieb Kaldorf einen Brief an einen ehemaligen Schulkameraden, den Reichsanwalt Göh in München, er habe folgenden Reim gemacht: „Stresemann, verweise man!“ Er habe zwei Offiziere (gemeint war Lorenz, der sich fälschlich als Oberleutnant a. D. ausgab), die mitmachen. Auto, Flugzeug usw.

Auch die Finanzierung sei in Ordnung. Der Zeuge, Maschinenbauingenieur Kreuzlich, ist von Lorenz von einem Plan gegen Stresemann unterrichtet worden, er nahm aber die Sache nicht ernst, da er Lorenz für zu harmlos hielt. Die ärztlichen Sachverständigen erklären Kaldorf und Lorenz für nicht normal.

Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Staatsanwalts für Kaldorf und Lorenz auf Freisprechung. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß nach der Aussage des Zeugen Kreuzlich, auf dessen Befundungen sich in der Voruntersuchung die Anklage hauptsächlich gestützt habe, nunmehr in der Hauptverhandlung der Tatbestand nicht mit der erforderlichen Sicherheit mehr festgestellt werden konnte. Auch weisen beide Angeklagte so starke krankhafte Züge aus, daß ihre damaligen Auffassungen nicht allzu ernst gemeint sein konnten. Trotz der vorliegenden Verdachtsgründe seien daher die Angeklagten auf Kosten der Staatskasse freizusprechen und die Haftbefehle aufzuheben.

**Die Verbote von „Wiking“ und „Olympia“ rechtswidrig**

Leipzig, 21. Okt. Der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik hat das durch den ehemaligen preussischen Innenminister Severing ausgesprochene Verbot gegen den Bund „Wiking“ und den Sportklub „Olympia“ als rechtswidrig aufgehoben.

Die Bünde werden eine gerichtliche Entscheidung darüber herbeiführen, ob das Urteil des Staatsgerichtshofs für alle Staaten des Reichs maßgebend ist.

ins Ausland hineinreichen. So die gewerkschaftlichen, die internationalen Bindungen, die gleichwohl die Hauptträger des nationalen Gedankens sind.

Das chinesische Rätsel, soweit es für den Blick des Fremden erkennbar ist, stellt sich also etwa so dar: nach der Zertrümmerung der einigenden alten Dynastie, die wohl als erledigt gelten kann, ist die Staatsgewalt zersplittert; nur eine starke Diktatur wäre imstande, die drilich getrennten Gewalten wieder zur Einheit eines Reichs zusammenzufassen. Die Möglichkeit dazu besteht ohne Zweifel, denn jeder einzelne Teil ist beherrscht vom Gedanken an die staatliche Einheit, vom nationalen Gedanken. Nach außen gewendet, stellt sich dieser nationale Gedanke feindselig gegen jeden Fremden, auf Militärmacht gestützten Einfluß, in erster Linie gegen England. Bundesgenossen gegen diesen feindseligen Nationalismus findet England zurzeit nicht. Amerika geht seine eigenen Wege, worauf es ein möglichst freundschaftliches Verhältnis zum Chinesentum zu erhalten strebt. Japan hält sich zurück und würde vermutlich nur bei einem Zusammenschluß mehrerer fremder Mächte mitmachen, um seine Interessen in Nordchina und im Jangtsetal zu schützen.

Gegen uns Deutsche hat der chinesische Nationalismus nichts, und wir haben nicht den geringsten Anlaß, ihm, um der schönen Augen anderer willen, Schwierigkeiten zu machen. Wir, die wir uns über Vertragsmord und gewalttätige Beschränkung unseres Rechts der Selbstbestimmung zu beklagen haben, können nur wünschen, daß es dem chinesischen Volk gelingen möge, sein Selbstbestimmungsrecht gegen jeden fremden Einfluß endlich siegreich durchzusetzen.

### Neuestes vom Tage

**Der Reichspräsident in Bremen**

Bremen, 21. Okt. Reichspräsident v. Hindenburg traf heute vormittag zum Besuch der Freien Hansestadt Bremen ein und wurde von den Behörden feierlich empfangen. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompanie verweilte er längere Zeit bei den in großer Zahl erschienenen Altveteranen, die dann an ihm vorbeimarschierten. Der Reichspräsident legte nach dem Empfang im Rathaus am Ehrenmal der Gefallenen des 1. Hanseatischen Infanterieregiments in der Liebfrauenkirche einen Kranz nieder und unternahm dann eine Rundfahrt durch den Hafen. In kleinem Kreis fand an Bord des Dampfers „Julda“ ein Frühstück statt.

Kabinettsführung im Reichstag
Berlin, 21. Okt. Die Mitglieder des Reichskabinetts sind um 1/10 Uhr zu einer Sitzung im Reichstage zusammengetreten. Die Beratungen gelten der Erwerbslosenfrage.

Zusätzliche Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose
Berlin, 21. Okt. Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten gab Reichsarbeitsminister Dr. Brauns im Namen des Reichskabinetts eine Erklärung ab, die Reichsregierung sei auf Grund nochmaliger Prüfung aller wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Maßnahmen zur Behebung des Arbeitsmarktes der Überzeugung, daß mit einer weiteren ruckweisen Besserung des Arbeitsmarktes zu rechnen ist, falls nicht außergewöhnliche Witterungsverhältnisse im Winter unerwartete Hemmnisse bereiten werden. Die Reichsregierung bleibe aber bemüht, zusätzliche Arbeitsgelegenheit zu schaffen, insbesondere für die langfristige Erwerbslosen. Sofern diese Mittel allein nicht ausreichen sollten, sei die Reichsregierung bereit, die unterstützende Fürsorge für die Ausgesteuerten in Zusammenarbeit mit der Wohlfahrtspflege derart zu verstärken, daß die immerhin nicht unbedenkliche Verlängerung der Unterstützungsdauer über 52 Wochen hinaus vermieden werden kann. Sollte es sich herausstellen, daß besonders finanzschwache Gemeinden eine genügende Fürsorge nicht zu leisten vermögen, so sei die Reichsregierung bereit, solchen Gemeinden finanziell noch weiter entgegenzukommen, als es in dem Erlaß vom 5. Oktober durch Lebernahme von 50 v. H. der Kosten dieser Erwerbslosenfürsorge schon geschehen ist. Angesichts der Arbeitsmarktlage, ferner der Tatsache, daß in durchaus nicht seltenen Fällen die heutigen Unterstützungssätze bereits die Löhne übersteigen oder schon sehr nahe an sie heranreichen, hält die Reichsregierung eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze für nicht angängig.

Hilfe für die Ostflüchtlinge
Berlin, 21. Okt. Der Haushaltsausschuß des Reichstags nahm bei Stimmeneinstimmung der Sozialdemokraten einstimmig einen Antrag der Deutschnationalen und des Zentrums an, die Reichsunterstützung für die aus Polen vertriebenen Deutschen um 12 bis 15 Millionen Mark zu erhöhen.

Bayerische Beschwerden
München, 21. Okt. Der bayerische Finanzminister Dr. Krausnick hat beim Reichsfinanzminister beantragt, daß aus Berlin, Brandenburg und Thüringen etwa 100 norddeutsche Beamte in die bayerische Landesfinanzämter versetzt werden, was deren landsmannschaftliche Zusammengehörigkeit und wegen Schädigung der eigenen Landesangehörigen bei der bayerischen Bevölkerung Anstoß erzeuge. In München ist ein Landgerichtsrat des Reichsjustizministeriums eingetroffen, um Erhebungen über das Verschwinden des kommunikativen Stadtkommandanten Weinberger anzustellen, der nach dem Zusammenbruch der Räterepublik in München 1919 als Leiche aus dem Auermühlbach gezogen worden war.

Zu den Kämpfen in China
London, 21. Okt. Nach Meldungen aus Schanghai hat General Sun Sjuan angfang plötzlich seine Pläne geändert und 8 Eisenbahnzüge mit Truppen gegen die Grenze von Tscheking abgeordnet. Trotz des erfolgten Dementis erscheint es ziemlich sicher, daß der Zivilgouverneur von Tscheking, Hsiao Schac, hinter der Aufstandsbewegung steht.

Württemberg

Stuttgart, 21. Okt. Vom Landtag. Die Abgeordneten Hermann Hiller und Dr. W. W. (Bp.) haben folgende Anfrage eingebracht: Nach Pressemitteilungen soll der Herr Reichsfinanzminister sich dahin ausgesprochen haben, daß eine Umdeutung des Finanzausgleichs vor dem 1. April 1928 nicht möglich sei. Das würde zur Folge haben, daß die derzeitige Gebäudeentlastungssteuer bis zu diesem Zeitpunkt in der bisherigen Höhe erhoben würde. Das ist eine Unmöglichkeit. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß spätestens ab 1. April 1927 zum mindesten eine wesentliche Herabsetzung der Gebäudeentlastungssteuer erfolgt?

Das Waldfriedhofgedächtnismal. General Freiherr von Soden schreibt in Stuttgarter Blättern, immer mehr schreite die Erweiterung des Waldfriedhofgedächtnismals,

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert. (Nachdruck verboten.)

Siebentes Kapitel.

Noch in später Abendstunde des folgenden Tages ließ sich der französische Gesandte in Kristiania beim norwegischen Minister des Äußern melden, nachdem er telefonisch hatte mitteilen lassen, daß es sich um eine unaufschiebbare geheime diplomatische Angelegenheit handele. „Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, daß ich Euer Excellenz noch so spät bemühe,“ begann er mit echt französischer Höflichkeit. „Aber die striktesten Befehle des Quai d'Orsay zwingen mich zu diesem ungewöhnlichen Besuch in ungelegener Zeit.“

„Ich bin ganz Ohr,“ sagte der Minister. „Also, hören Sie. Wahrscheinlich landeten gestern abend zwei deutsche Flugzeuge in Hammerfest, wo sie einige Tage bleiben werden. Diese Flugzeuge entstammen einer geheimen deutschen Fabrik, wurden ohne Wissen der Kontrollkommission angefertigt und sind zu vorbereitenden Kriegszwecken bestimmt. Meine Regierung erbittet nun von der norwegischen Regierung die sofortige Beschlagnahme der beiden Flugzeuge und ihre Auslieferung an Frankreich.“

„Ich vermag nicht einzusehen, zu welchen vorbereitenden Kriegszwecken die Flugzeuge gerade nach Hammerfest fahren sollten,“ entgegnete der Minister.

„Es handelt sich um Flugzeuge von großer Geschwindigkeit und unerhört weitem Radius. Die Deutschen geben als Zweck ihrer Fahrt eine wissenschaftliche Reise nach dem Nordpol an, doch ist das nur ein Vorwand. In Wirklichkeit haben sie sich unserer Beschlagnahme in einer deutschen Fabrik durch die Flucht entzogen und machen nun ihre Abflugfahrten, die sie vielleicht um die halbe Welt führen werden.“

„Sollte das nicht etwas unwahrscheinlich sein?“ Dieser Zweifel beleidigte den Gesandten tief, aber je eine angeborene Höflichkeit zwang die ihm auf der Zunge

das in erster Linie dem Andenken der Toten Stuttgarts bestimmt ist, zu einem Ehrenhain für die früheren württ. Kriegerverbände und selbständigen Formationen fort. Den Anfang machte die 26. Reserve-Division, die dort am 1. Juni 1924 eine Gedentafel einweihte. Ihr folgten 1925 die 26. Inf.-Division, im September 1926 die Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg, die Generalkommandos 13 und 64, die 2. Landwehrdivision mit Obelisk im linken Seitenhof — und nun am 17. Oktober die 7. Landwehrdivision. Zu erwarten ist in Bälde als Gegenstück zur 2. u. d. ein Obelisk für die 54. Inf.-Division. Plätze sind weiterhin sicher gestellt für die 27. und 204. Inf.-Division, denen, wie zu hoffen, auch die 243. Inf.-Division und die 26. Landwehrdivision sich anschließen werden. Hiemit wären dann neben der Heeresgruppe und den Generalkommandos sämtliche 10 württ. Divisionen auf dem Waldfriedhof vertreten. Auch das außerhalb Württembergs stehende Inf.-Regt. 126 enthielte einen Gedentstein, dem gegenüber einer für das württ. Gebirgsregiment stehen soll. Es sind ferner solche in Aussicht genommen für die 26. Kav.-Brigade, für Fußartillerie und Pioniere, für Munitionskolonnen und Trains (Armeetruppen), für den württ. Landsturm, für Luftkriegerkräfte, für die kaiserliche Marine und die in den Kolonien gefallenen Württemberger.

Von der Reichswehr. Der Herr Reichspräsident hat den Divisionsarzt der 5. Division und Wehrkreisarzt V, Generalarzt Dr. Hochstein, mit Wirkung vom 1. November 1926 zum Gruppenarzt beim Gruppentommando 2, Kassel, ernannt. Dr. Hochstein ist 1870 als Sohn eines Arztes in Beilstein geboren.

Zur Nordische Lohmann. Der des Mords an dem Dienstmädchen Berta Lohmann verdächtige Postkassierer Joseph Knecht ist, wie bereits mitgeteilt, aus der Haft entlassen worden, da er nachweisen konnte, daß er um die in Frage kommende Zeit sich anderswo aufgehalten habe. Der Verhaftung hätte sich Knecht entziehen können, wenn er sich selbst gemeldet und als Schreiber des bekannten Briefs bekannt hätte, statt daß er darüber unwahre Angaben machte, wann er mit der Lohmann zum zweiten Mal zusammengekommen war. In ihrem Dienst gab die Lohmann keinen Anlaß zu Beschwerden. Daß sie häufig in später Abendstunde noch das Haus verließ, wurde erst durch die Untersuchung bekannt, bei der man übrigens alle Möglichkeiten in Betracht zog. Es entstand die Frage, ob ein Raubmord, Luftmord, die Tat eines Eifersüchtigen oder eines Geistesgestörten vorliege. Für keine dieser Möglichkeiten liegen bestimmte Anhaltspunkte vor, was die Untersuchung erhaltungsgemäß immer am meisten erschwert.

Stuttgart, 21. Okt. Der Omnibusverkehr mit den Vororten. Die Gemeindevorstände des Amtsbereichs Stuttgart waren dieser Tage zusammen, um zu der Frage der Schaffung von Omnibuslinien zwischen Stuttgart und den größeren Städten und den Gemeinden der Umgebung Stellung zu nehmen. Alle Vertreter, ausgenommen Feuerbach, waren mit der Gründung einer Omnibusgesellschaft, die diese Linien betreiben soll, einverstanden. Das Kapital der neuen Gesellschaft soll 600 000 Reichsmark betragen; Stuttgart übernimmt davon 300 000 Mk. In Aussicht genommen sind Linien nach Eßlingen und Ludwigsburg. Die nötigen Omnibusse sollen bereits in den nächsten Tagen bestellt werden.

Münzprägungen im September. Im Monat September sind in der Stuttgarter Münze für 1 000 000 M Zweimarkstücke und für 5056,80 M Fünfpfennigstücke neu geprägt worden. Insgesamt befanden sich im Deutschen Reich am 30. September im Umlauf für 278 379 956 M Einmark-, 154 195 128 M Zweimark-, 152 302 269 M Dreimark- und 3 421 325 M Fünfpfennigstücke, weiter 2 795 043 M Ein-, 5 005 165 M Zwei-, 27 682 029 M Fünf-, 56 955 941 M Zehn- und 109 844 394 M Fünfpfennigstücke.

Cannstatt, 21. Okt. Zwischen den Buffern erdrückt. Beim Rangieren von Eisenbahnwagen geriet in der Zudersfahrt Münster ein 28 Jahre alter Schlosser zwischen zwei Eisenbahnwagen. Er wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Tübingen, 21. Oktober. Festnahme eines Raubmörders. Der wegen Raubmords durch Pfalzanschläge gesuchte 38 Jahre alte ledige Maler und Küfer Johann Imhof konnte gestern nachmittag hier ermittelt und durch hiesige Kriminalbeamte festgenommen werden. Imhof hatte am 10. ds. Mts. in Gams den 36 J. a. alleinstehenden Landwirt Benedikt Kramer in seiner Wohnung auf bestialische Weise ermordet und beraubt. Der Raubmörder ist schon

35mal wegen verschiedener Delikte vorbestraft. Für die Ergreifung des Täters war von dem schweizerischen Behörden eine Belohnung von 500 Franken ausgesetzt.

Hemigkofen-Nonnenbach. Letztang, 21. Okt. Hohes Alter. Den 97. Geburtstag feierte am 15. Oktober die älteste Person der beiden Gemeinden, die Witwe Agathe Knöpfler in Hemigkofen.

ep. Ludwigsburg, 21. Okt. Von der Karlshöhe. Dem Jahresbericht der Bräueranstalt Karlshöhe zufolge, die in diesem Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblickt, stand die Arbeit des Jahrs unter dem Zeichen des neuen Aufbaus. Die Zahl der Brüder hat mit 317 fast die Höhe der Vorkriegszeit erreicht. Die Ausbildung der Brüder wurde erweitert und vertieft. Zum ersten Mal fand in diesem Frühjahr die kirchliche Gemeindeforscherprüfung vor einem Vertreter des Evang. Oberkirchenrats statt. Die Ausdehnung der Brüderarbeit und Bräuderausstellung machte den Bau des Bräudershauses notwendig, der wohl nur durch Aufnahme einer gemäßigten Schuldenlast möglich, aber doch nicht zu umgehen war. Auch sonst mußte eine Reihe baulicher Arbeiten vorgenommen werden. Am 6. und 7. November findet die Jubelfeier des 50jährigen Bestehens der Anstalt in allen Ludwigsburger Kirchen statt. Unter anderem wird auch der die Karlshöhe behandelnde Bruderfilm aus dem neuen Filmwerk über die Innere Mission zur Aufführung kommen.

Waiblingen, 21. Okt. Milchpreismäßigung. Der Kleinverkaufspreis für ein Liter Vollmilch ist auf 26 S herabgesetzt worden.

Oehringen, 21. Okt. Bubenstreich. In der Nacht auf Dienstag wurden auf dem Baumgut des Stationskommandanten Beckert im Rappenhäusle zwölf der schönsten Obstbäume abgeknickt und die Äste abgerissen. Auch auf dem anliegenden Baumgut des Kaufmanns Knoll wurden zwei Obstbäume vollständig zerstört.

Von der Fils, 21. Okt. Aufwertungsstreit. Die Gemeinde Salach hatte im Sommer 1920 von der Oberamtsparkasse Biberach 120 000 M zu Wohnungsbauten aufgenommen und das Darlehen mit 600 M zurückbezahlt. Nun verlangt die Oberamtsparkasse Biberach Aufwertung. Die Forderung hat begrifflicherweise Aufsehen erregt. Die Gemeindeverwaltung Salach hat die Forderung abgelehnt; selbst wenn eine Aufwertungsfrist vorliegen würde, könnte die Sparkasse höchstens 2,5 v. H., d. i. 180 M verlangen. Ueber den Ausgang der Sache ist man sehr gespannt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 22. Oktober 1926.

Mache nie die Augen zu irgend einem Schrecken, sondern stell zu allererst seinen ansien Umfang fest. Jeder Schrecken ist begrenzt. Es gibt keine unbegrenzte Not. Photokg.

Abend in der Stadt.

Gestern morgen tangten uns die weißen Himmelssternchen, von denen wir schon erzählten, entgegen, doch dauerte es gar nicht lange, da hatten sie ihre Tarnlatte aufgesetzt und wurden Regen. Den ganzen Tag mit einer Unterbrechung rieselte es so auf die Erde herab, dem einen zur Freude, dem andern zum Verdruß. Und doch wer liebt ihn nicht, den ungleichlich sanften Regen im Herbst, der nach rauhen, stürmischen, unwirtlichen Tagen des Abends leise sprüht, während ein seltsam laur, melancholischer Wind sich aufmacht und die Luft vom Geruch des fruchten, welkenden Laubes erfüllt ist... Und wenn man vielleicht schon sehntauendulval Tag um Tag den gleichen Wg gegangt ist, an solchem Abend ist plötzlich alles anders, fried und bionter! Untere schmalen Nagolder Sträßchen, die abseits vom Verkehrsleben und aller erleuchteten Gedächtnisladen gehen, sind stiller und dunkler als sonst. Der Widerschein in der alten, drüben Laterne verfließt im glänzenden Schwarz des Pfosters, das vor Mäße glänzt. In den finsternen Winkel der Torwege rüsten sich Schatten und die Häuser sind voller Geheimnisse, jeder rosigte Lückhiff ist merkwürdig und unheimlich: jede ausgegrenzte Stufe hat eine seltsame Geschichte. Unzählige Mal ist man an ihnen vorübergeit und fand alles niedrig und der Betrachtung unwert, denn man war in Gedanken bei seinen Geschäften, in den neuen, größeren Häusern, in den Geriebs des Tages. Bis eines herbstlichen Abends dieser sanfte Regen fällt, der zum Schließen und träumerischen Betrachten stimmt, sodas man die kleinen alten Stra-

liegende scharfe Antwort zurück. So erwiderte er nur ernsthaft:

„Die Regierung des von mir vertretenen Frankreich ist dieser Ansicht und bittet Euer Excellenz dringend darum, die deutschen Flugzeuge zu beschlagnahmen.“

„Wenn die Passagiere mit ordnungsmäßigen Pässen versehen sind, so sehe ich keinen Grund für ein solches Eingreifen. Das überliche sowohl wie das Landen auf norwegischem Gebiet ist Angehörigen aller Nationen gestattet.“

„Die Deutschen befinden sich aber auf Flugzeugen, die Frankreich gehören. Ich muß daher auf meiner Bitte bestehen.“

Der Minister war in sichtlich Verlegenheit.

„Sie wissen, Excellenz, wie sehr uns Norwegern an dem Wohlwollen Frankreichs gelegen ist und wie gern und willig wir allen berechtigten Wünschen aus Paris nachkommen. Jetzt aber befinden wir uns mitten im Frieden und würden uns mit Recht dem Vorwurf der Parteilichkeit aussetzen. Ich persönlich vermag in dieser wichtigen Angelegenheit nicht allein zu entscheiden. Morgen werde ich dem Herrn Ministerpräsidenten die Sache vorlegen. Vielleicht wird sogar ein Ministerrat nötig sein. Ich werde die Behörden von Hammerfest sofort anweisen, die Flugzeuge vorläufig festzuhalten. Das übrige kann dann der Herr Ministerpräsident morgen entscheiden.“

Er erhob sich etwas nervös. Auch der französische Gesandte stand auf.

„Ich danke Euer Excellenz für die wohlwollende Erledigung der für uns höchst wichtigen Angelegenheit. Ich werde sofort dementsprechend nach Paris berichten.“

Er ging, vom Minister geleitet, zur Tür, worauf dieser in seine Privaträume eilte. Das Telegramm nach Hammerfest konnte immer noch am nächsten Morgen abgehen.

Achtes Kapitel.

Die Landung der beiden deutschen Flugzeuge war für die 2000 Einwohner von Hammerfest, dieser nördlichsten Stadt der Erde, ein noch nicht dagewesenes Ereignis. Wie die Funkstation bekanntmachte, sollte die Ankunft gegen Mitternacht erfolgen, aber schon von 11 Uhr

abends an stand eine vielhundertköpfige Menge an der festenumschlossenen Bucht der Insel Kvald, die den windgeschützten Hafen des Städtchens bildet.

Herr Karsten, von Geburt Deutscher, von Nationalität Norweger, hatte die Vorbereitungen zur ungestörten Landung getroffen. Auf seine Veranlassung machten alle im Hafen liegenden Schiffe dicht am Ufer fest, so daß in der Mitte ein weiter freier Raum blieb, der durch vier rote Bojen mit darauf wehenden weißen Fahnen markiert war.

Als die Mitternachtsstunde ihren tiefsten Stand erreichte, ging ein Aufstrahlen durch die Menge. Ein Flugzeug wurde hoch über den Felsen der kleinen Insel sichtbar. In langsamen Windungen freiste es tiefer. Jetzt wurde auch der zweite Flieger gesichtet und bald darauf tauchten beide Flugzeuge kurz hintereinander dicht bei den Bojen in das ruhige Wasser des Hafens. Sofort machte ein Motorboot los, um Hilfe zu bringen, aber beide Flugzeuge fuhrten mit so langamer Fahrt gedrosselten Motoren bis an die Mole, wo sie anlegten.

Von den Decks wurde je eine Landungsbrücke gestreckt, worauf Linda, Sanders, Stratow und Nagel ausstiegen, während die Besatzung die Fahrzeuge fest vertaute. Als erster kam ihnen der Bürgermeister entgegen, der sie auf deutsch herzlich willkommen hieß. Dann trat auch Karsten herzu und stellte sich als deutscher Wahlsonful und Vertreter von Berghaus in Kristiania vor. Sanders nannte die Namen seiner Mitreisenden.

„Darf ich die Herrschaften bitten, bei mir Quartier zu nehmen?“ bat Karsten. „Für die Mannschaft der Flugzeuge ist Unterkunft im Gasthaus besorgt.“

„Wir nehmen für unsere Person Ihre liebenswürdige Einladung mit Dank an,“ sagte Sanders. „Unsere Leute dagegen müssen auf den Flugzeugen bleiben, werden aber ihre Mahlzeiten gern im Gasthof einnehmen.“

„Alles in Ordnung?“ fragte Stratow kurz.

„Jawohl, Herr Stratow,“ sagte Karsten. „14 000 Liter Benzin liegen hier bereit, 6000 Liter in der Abendkai auf dem Bureau des Kohlenbergwerks von Griften.“

(Fortsetzung folgt.)

Rid
Die
die
insbe
Bauda
bände,
aen
hern
gew
Wohnu
nähige
Bau
keif
ge
nen
Wohr
ste
insol
für
me
durch
Erbe
den
allen
steller
von
dann,
wen
Person
sehung
so
muß
ih
Arbeits
der
Gewä
beschä
drien
Banda
uni
Mi
zugt
belieb
jamer
u
Tppen
erri
werden;
je
Zweifam
der
Anfä
der
Stadt
ausgebe
Befehls
Die
H
Umstän
fähigkeit
d
Wohnung
messen.
D
feines
D
Grundwe
gen
sicht,
n
erfordere
journfool
bersein
muß
werden
wür
wieder
den
H
Lärm
des
H
plötzlich
dies
und
pächtl
oieder?
—
U
umhergeh
hundert
vau
Zeilen
schrei
es
wird
dann
trägt
und
heit
jenes
H
Duft
des
H
immer
dies
U
Wie
au
omnibus
der
mittag
bei
g
unterneh
nächsten
von
der
Welt,
„
Leinwand
des
Lobes
ip
war
es
ein
wie
man
hör
Dies
eine
ge
Wer
nun
fein
Phänomen
oder
eine
Lu
sonst
wo
besuch
leben.
Die
Vorstellung
ebenfalls
die
bereit
ist.
Es
wär
morgen,
son
aus
unser
wenig
nicht
a
uns
Provinz
ermöglic
gefügiger
W
lich,
daß
sich
zusammensch
gemeinschaftl
Preisermäßig
Kosten,
mit
war,
bedeute
gebühren
weg
Nebenausgab
leistet,
fortfal
Gesperrt
ist
zurzeit
einigen
Jah
ministerium
warter
für
oder
Regier
mittlere
Lar
wieder
genü
höhere
Lau
Affektoren
n
mittlere
Lar
Aufsicht
für
die
mittl
reicht,
sodas
und
auch
ni
von
Anwär
Reichsbahn
zur
Laufbah
Das
unh
licher
bayeri
in
zunehmen
Beschimpfung
das
Recht
jed



### Handel und Volkswirtschaft

Der deutsche Außenhandel im September 1926 zeigt im reinen Warenverkehr einen Ausfuhrüberschuss von 13 Millionen Reichsmark. Insgesamt ist er dagegen hauptsächlich infolge eines aus dem Ausland zurückgenommenen Golddepots mit 91 Millionen Reichsmark passiv. Die reine Wareneinfuhr weist gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 96 Millionen Reichsmark auf. Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt eine Abnahme um 128 Millionen Reichsmark. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist dagegen um 18 Millionen Reichsmark gestiegen. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat eine nur unwesentliche Zunahme um 2 Millionen Reichsmark. Gestiegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln um 3 Millionen Reichsmark und an Fertigwaren um 11 Millionen Reichsmark. Bei der Ausfuhr von Rohstoffen ist dagegen ein leichter Rückgang um 11 Millionen Reichsmark festzustellen. Die Einfuhr an Gold und Silber ist um 55,5 auf 107 Millionen Reichsmark gestiegen, wobei der größte Teil auf das aus dem Ausland zurückgenommene deutsche Golddepot entfällt.

Helium in den hannoverschen Erdoilagern? In den Erdoilquellen Hannovers sind Untersuchungen auf Vorkommen des Edelgases Helium vorgenommen worden. Das Helium, das mit dem Wasserstoffgas vermischt ist, wird bekanntlich in amerikanischen Erdoilquellen in großen Mengen gewonnen. Zur Fällung der Luftschiffe hat es eine große Bedeutung gewonnen, da es unverbrennbar und leicht ist. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist noch nichts bekannt.

Deutsche Einwanderung in Australien. Am 19. Oktober ist in Melbourne (Süd-Australien, Staat Victoria) das erste deutsche Schiff mit 20 deutschen Einwanderern angekommen. Es sind dies die ersten Einwanderer, die seit dem Krieg wieder zugelassen sind. Alle sechs Wochen wird ein weiteres Schiff mit deutschen Einwanderern in Melbourne erwartet.

### Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 21. Okt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 17 Ochsen, 9 Bullen, 50 Jungbullen, 51 Jungrinder, 37 Kühe, 385 Kälber, 666 Schweine und 4 Schafe, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: bei Kälbern lebhaft, sonst mäßig belebt.

Ochsen: ausgemäst Tiere	53-56	Kälber: feinstes Mast- u.	85-86
vollfleischige Tiere	46-51	beste Saughälder	85-86
fleischige Tiere	40-45	mittlere Mast- und	80-83
gering genährte Tiere	—	gute Saughälder	75-78
Bullen: ausgemäst Tiere	52-53	Schafe: Mastlämmer u.	—
vollfleischige Tiere	47-50	lünge- u. Sämmel	—
fleischige Tiere	40-45	Weidmastschafe geschl.	—
gering genährte Tiere	—	mit Kopf	—
Jungrinder: ausgem. Rind.	55-59	vollfleischiges Schafvieh	—
vollfleischige Rinder	50-55	Schweine: über 240 Pfd.: 82-83	—
fleischige Rinder	43-48	do. von 200-240 Pfd. 81-82	—
gering genährte Rinder	40-42	do. von 180-200 Pfd. 79-81	—
Kühe: ausgemäst Kühe	46-49	do. II v. 120-160 Pfd. 74-78	—
vollfleischige Kühe	33-44	do. unter 120 Pfd. 60-70	—
fleischige Kühe	20-31	Sauen	—
gering genährte Kühe	14-19		—

Fruchtpreise. Aufendort: Gerste 12.50-12.80, Hafer 9, Weizen 13.50. — Buchau: Gerste 12.70-13. — Waldsee: Gerste 10.50, Hafer 9. — Weilderstadt: Weizen 16-16.50, Dinkel 13-13.50, Roggen 13.50-14 M der Zentner.

Motobismarkt Nordbahnhof, Stuttgart 21. Okt. Heute vorm. waren zum Verkauf angeboten 136 Wagen. Neu zugeführt waren 66 Wagen und zwar 5 aus Deutschland, 5 aus Oesterreich, 35 aus Italien, 6 aus Böhmen, 6 aus Rumänien, 2 aus Belgien, 2 aus Serbien, 1 aus Litauen und 4 aus der Schweiz. Wegen der großen Zufuhr und des schlechten Wetters sind die Preise für italienisches Motobism heute wieder zurückgegangen.

Stuttgarter Motobismarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr 700 Str., Preis 6.80-8 M für 1 Str.

Stuttgarter Motobismarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr 1000 Str., Preis 6-6.50 M für 1 Str.

Stuttgarter Filderkaufmarkt (Leonhardsplatz). Zufuhr 200 Str., Preis 4 M für 1 Str.

Donnstetten, 21. Okt. Verpachtung. Die hiesige Sommergrasweide, die mit 500 Schafen befahren werden kann, wurde an Wlb. Weger aus Kirchheim um 1800 M verpachtet. Voriges Jahr war der Erlös 2850 M.

### Weinlese

In Besigheim ist die Weinlese in vollem Gange. Die Qualität ist wider Erwarten gut. Ein Teil des Ertrags ist noch verkäuflich. Bei dem in Maulbronn festgestellten öffentlichen Verkauf des Portugieser wurden die angebotenen 36 St. Portugieser an 4 St. Nachlese glatt abgelehrt. Es wurden erlöst für Portugieser 132-159, für die Nachlese 70-80 M. — In Walheim a. N. ist die Weinlese beendet. Es sind noch verschiedene gute Reife feil. In Hohenstein wurden Käufe abgeschlossen zu 400 M für den Eimer.

### Konkurrenz

Karl Dittmann, jr. Kolonialwarenhandlung in Nürtingen.

### Gestorbene

Igelsberg: Anna Maria Ziegle 67 J.  
Bainen: Jakob Neuwiler, Lammwirt, 51 J.

### Wetter für Samstag und Sonntag

Die Wirkung des Hochdrucks über Mitteleuropa schwächt sich infolge einer westlichen Depression ab. Für Samstag und Sonntag ist infolgedessen mehrfach bedecktes, aber vorwiegend frostiges Wetter zu erwarten.

Bei 2-3 Grad Kälte ist in der Nacht zum 21. Oktober im Schwarzwald Schneefall eingetreten bis zu einer Tiefe von etwa 900 Meter herab. Auf dem Feldberg beträgt die Neuschneedecke über sieben Zentimeter. Der Schneefall dauert an.

# Die Echte: Rama butterfein

## MARGARINE

Zu dem am 

**Sonntag, den 24. Oktober 1926**  
nachm. 4 Uhr in der Seminarturnhalle stattfindenden

## Herbst-Konzert

des  
**Arbeitergesangsvereins „Frohsinn“ - Nagold**  
(Leitung: Oberlehrer Közle-Schönbrunn)

unter gütiger Mitwirkung des Arbeitergesangsvereins „Frohsinn“  
Tübingen (Leitung: Reallehrer Tress) und Frau Dr. Schacht-  
Tübingen (Sopran), laden wir Freunde und Gönner herzlichst ein.

**Der Ausschub.**

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark 1.87

1876 1926  
Gündringen.

## Zur 50er Feier

am Sonntag, den 24. Oktober  
im Gasthaus z. „Rössle“ laden wir hiermit  
alle 50ger herzl. ein.

1234 Der Beauftragte.

DIE WOCHE



HEUTE NEU!

Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**



**Perflor**  
FLAMMER

*Wolfskinn Erfindung*

Laß dich auf nichts anderes ein,  
Daß der Waschtage voll gelinge,  
Muß Perflor verwendet sein!

So mild und schonend wie reinste Seifenflocken,  
im Gegensatz zu diesen aber vollkommen  
selbsttätig und schneeweiß.

So bequem und fleckenlos wie selbsttätige  
pulvrige Waschmittel, im Gegensatz zu diesen  
aber ohne Schärfe für Wasche und Hände.

So wäscht nur  
**Perflor, die einzige  
selbsttätige Seifenflocke  
und das einzige milde  
selbsttätige Waschmittel**

Perflor kalt oder handwarm,  
niemals heiß auflösen.

Kräftiges 1286

## Wand-Fahrpläne

mit den Abfahrtszeiten, Auto-Verbindungen,  
Postbotengängen, Post- etc. Dienst,  
übersichtlich angeordnet, sind vorrätig in der  
**Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.**

## Mädchen

16 Jahre alt, sucht Stelle  
in gutem Hause, um den  
Haushalt zu erlernen.  
Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle ds. Bl.

## Unentbehrlich

für jeden  
**Auto- und  
Krautrad-Besitzer**  
sind die

## Verkehrs- Vorschriften

in übersichtlicher,  
praktischer Weise  
zusammengestellt.

Für 50 Pfg. bei  
**Buchhandlung  
ZAISER.**

Nagold. 1285  
Einen wenig gebrauchten  
**Kinderwagen**  
hat preiswert abzugeben.  
Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle d. Bl.

1285  
Kalt geworden ist es heuer,  
doch das macht mir kein Verdruß,  
weil die Hosen sind nicht teuer,  
warm gefüttert bei **M. Schloss.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

**Herren-Futterunterhosen M. 2.90**  
**Herren-Unterhosen M. 1.95**  
**Herren-Loden-Joppen M. 13.75**  
**Herren-Gummimäntel M. 16.75**

**M. Schloss, Nagold.**

Nagold.

In den nächsten Tagen erhalte ich Zufuhren in

**Union-Briketts**  
**Anthrazit-Eisformbriketts**  
**Ruhr-Rußkohlen**  
**la. Brechkoks**

und nehme Bestellungen hierauf sofort entgegen.  
1286 **Fr. Schittenhelm.**

Christ-Lucas-Gartenbuch



Mit 286  
Abbildungen

Eine gemeinschaftliche An-  
leitung zur Anlage und  
Behandlung des Haus-  
gartens sowie zur Zucht  
und Pflege der  
**Blumen, Stiergehülze,  
Gemüse, Obstbäume  
und Reben**  
einschließlich der  
**Blumenzucht i. Zimmer.**  
Mit einem Anhang  
enthaltend:  
**Gartenkalender.**

Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

## Nach Stuttgart

fahren wir am **Samstag, 23. Oktober**, mit unserem  
**geschlossenen, heizbaren und beleuchteten  
Personen-Omnibus**

zum Besuch des berühmten Filmwerkes im **Ufa-Theater**  
**„Ben Hur“**, des Landes- und Schauspieltheaters, des  
**Friedrichsbaus** mit seinem außergewöhnlichen Programm u.a.m.

**Abfahrt:** 1/2 oder 5 Uhr, je nachdem Wünsche  
bei der Eintragung in die Teilnehmerliste  
geäußert werden.

**Rückfahrt:** Nach Schluß der Veranstaltungen.

**Fahrpreis:** Für Hin und Zurück bei 30 Teilneh-  
mern 5.50 M, bei geringerer Beteili-  
gung ein kleiner Aufpreis.

**Anmeldungen u. Kartenvorbestellungen**  
**bis spätestens Samstag**  
**morgen 9 Uhr**

1288

**Benz & Koch - Nagold** Tel. 2